

Fortbildung für die Altenpflege

GERBURG BENNEKER

Interkulturelle Bildung in der Pflege

Jens Friebe; Michaela Zalucki (Hrsg.)

W. Bertelsmann Verlag Bielefeld 2003, 170 Seiten, € 16,90

Das Projekt „Interkulturelle Fortbildung für das Personal in der Altenpflege“, durchgeführt vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE), ist Ausgangspunkt der Beiträge dieses Sammelbandes. Die Publikation setzt sich mit den vermehrten Anforderungen an die professionelle Pflege aufgrund der „zunehmenden multikulturellen Gesellschaft, der alternden Gesellschaft und der zunehmenden Bedeutung des Pflegebereichs auseinander“. Im Klartext geht es um die notwendige (Weiter-)Bildung von Pflegefachkräften, um in interkulturellen Begegnungen im Berufsalltag kompetent handeln zu können.

Drei Abschnitte führen durch umfangreiche theoretische Auseinandersetzungen über die Begriffe Kultur, „Transkulturalität“ und interkulturelle Kompetenz und durch praktische Beispiele, wie interkulturelle Bildung im Berufsbereich Pflege gefördert werden kann, in das Thema ein. Der erste Abschnitt informiert einleitend über die soziale und wirtschaftliche Lebenssituation von Migrant(en)/-innen in Deutschland und über den prognostizierten Zuwachs von 60-jährigen und älteren ausländischen Mitbürgern/-innen als eine immer wichtiger werdende Zielgruppe in der Pflege.

Ein zentraler Aufsatz ist der von CHARLOTTE UZAREWICZ. Ihre theoretischen Ausführungen zum Begriff der „Transkulturalität“ vermittelt dem/der Lesenden eine (auch allgemein gültige) differenzierte und reflektierte Herangehensweise mit interkulturellen Begegnungssituationen. Sie erläutert u. a., dass nicht die kulturellen Unterschiede handlungsleitend sein sollten, sondern „der Kontext, die konkrete Situation, die Interaktion, die individuelle Biographie, aber auch persönliche Interessen und Strategien für den Einzelnen“ und warnt vor der Verwendung von Stereotypen.

INGRID KOLLAK gibt einen Überblick über die Entwicklung von der Ausländerpädagogik der 60er Jahre bis hin zur aktuellen interkulturellen Pädagogik. Sie vertritt die Meinung, dass biografische Ansätze besonders geeignet sind, um älteren Migranten/Migrantinnen in der Pflege gerecht zu werden und um eine ressourcenorientierte Pflege umsetzen zu können. An einem Fallbeispiel werden verschiedene Denkrichtungen zum Kulturbegriff und zu den daraus resultierenden „Kulturkonzepten“ erläutert.

Der zweite Abschnitt beinhaltet drei ausgewählte internationale Beispiele, wie die Förderung der interkulturellen

Kompetenz in der Pflegebildung und -praxis umgesetzt werden kann. IRENA PAPADOPOULOS erläutert, wie in der Middlesex University in London Fachkräften im Pflegebereich während ihres Studiums über verschiedene Module kulturelle Kompetenz vermittelt wird. Der zweite Beitrag schildert den Prozess der interkulturellen Öffnung eines Alten- und Pflegeheims in Den Haag. Besonders interessant ist der Aufsatz der Österreicherin CHRISTINE BINDER-FRITZ, die u. a. anschaulich die Themen „Frau und fremd“ und „Alt in der Fremde“ der/dem Lesenden näher bringt.

Im dritten Abschnitt beschreiben FRIEBE und ZALUCKI im dritten Abschnitt des Sammelbandes die Sichtweisen und Strukturen des vom DIE entwickelten Projekts und deren ersten Fortbildungserfahrungen. Die beiliegende CD-ROM gibt zwar etwas kurze, so doch praktische Tipps zur Vorbereitung von Weiterbildungsseminaren und auch einen Überblick über vorhandene Literatur zum Thema.

Der Sammelband ist keine konkrete berufspädagogische Anleitung, wie interkulturelle Kompetenz in der Pflege vermittelt werden kann, doch erfahren die Leserinnen und Leser aus verschiedenen Perspektiven einiges über vor allem theoretische Hintergründe und auch praktische Umsetzungsmöglichkeiten – wenn auch an einigen Stellen etwas oberflächlich. Die verschiedensten Begrifflichkeiten in den Aufsätzen mögen für alle, die sich erstmalig mit dem Thema auseinandersetzen, irritierend sein, liegen jedoch u. a. an der Komplexität des Themas. Leider wird nur ansatzweise auf den Umgang mit strukturellen Machtverhältnissen eingegangen, die jede interkulturelle (Pflege-) Situation in gewissem Maße beeinflusst.

Die Publikation ist insgesamt ein Appell, interkulturelle (Weiter-)Bildung für Pflegeberufe zu fördern. Sie ist für alle lesenswert, die sich mit der Entwicklung von interkulturellen Kompetenzen im Beruf beschäftigen – und dies nicht nur für den Bereich Pflege. ■

Integrationsförderung

WILFRIED BRÜGGEMANN

Berufliche Integration junger Menschen mit besonderem Förderbedarf: Entwicklung – Stand – Perspektiven

Gerhard Bonifer-Dörr, Rainer Vock (Hrsg.), hiba gmbh-Verlag Darmstadt 2003, 408 Seiten, € 14,00

Der vorliegende Sammelband, der Jürgen Thiel, dem langjährigen Verwaltungsdirektor des Referats „Internationale Zusammenarbeit, Förderung bestimmter Zielgruppen, Förderung der beruflichen Ausbildung“ der Bundesanstalt

für Arbeit, zur Verabschiedung in den Ruhestand gewidmet ist, behandelt in insgesamt 18 Beiträgen zentrale Aspekte der beruflichen und gesellschaftlichen Integrationsförderung junger Menschen. Dabei kommen zahlreiche Autoren zu Wort, die zugleich Kenner der Szene sind und aus unterschiedlichen Blickwinkeln berichten. Der thematische Bogen der einzelnen Beiträge reicht von förder-systematischen Gesichtspunkten der Integrationsarbeit, die aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft weitgehend vorgegeben werden, über konkrete Instrumente und inhaltliche Praxisansätze der Integrationsförderung bis hin zu ausgewählten Querschnittsthemen und schließlich einer Prognose hinsichtlich der zu erwartenden Anforderungen an eine künftige berufliche Integrationsförderung, die sich wandelnden demographischen, technischen und arbeitsmarktpolitischen Bedingungen zu stellen hat. Der Band schließt mit einigen zentralen Aussagen und Maximen, die sich auf eine zukunftsorientierte berufliche Integrationsförderung beziehen.

Das Anliegen des Sammelbandes formulieren die Herausgeber einleitend wie folgt: „Mit diesem Band ... will das heidelberger institut beruf und arbeit (hiba) einen Beitrag – einen Anstoß – für eine ... Standortbestimmung liefern. Hierbei verfolgt hiba mehrere Ziele:

Mit der Darstellung zentraler Aspekte der beruflichen Integrationsförderung wird eine breite Plattform für die Feststellung des bisher erreichten Entwicklungsstandes in der beruflichen Qualifizierung für Personen mit erhöhtem Förderbedarf geboten. Damit wollen wir eine möglichst breite Grundlage für die notwendige Weiterentwicklung der bestehenden Fördersysteme der Benachteiligtenförderung und für neue Aktivitäten im Feld schaffen.

Mit dieser Veröffentlichung wollen wir eben diese fachliche und politische Debatte zur Zukunft der Fördersysteme der beruflichen und sozialen Integration bereichern, um die Basis eines (erneuten) gesellschaftlichen Konsenses über die Förderung zu untermauern ...

Schließlich versuchen die Herausgeber, die Autorinnen und Autoren und das hiba mit diesem Sammelband das beispielhafte Engagement Jürgen Thiels für das gemeinsame Anliegen der beruflichen Integrationsförderung junger Menschen in einer angemessenen, nämlich inhaltlichen und fachbezogenen Form zu würdigen.“

Wenn man bedenkt, dass der erfolgreiche Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung nicht nur in Deutschland nach wie vor wesentliche Grundlage für die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt ist, dann zeigen die einzelnen Beiträge in überzeugender Weise, weshalb nicht wenige junge Menschen an der Schwelle von der allgemein bildenden Schule in Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit auf besondere Förderung geradezu angewiesen sind. Dies ist eine Aufgabe, die in jedem Fall lohnenswert ist,

getreu dem Motto eines Bildungswerkes: Keiner darf verloren gehen!

Und so richtet sich dieser Sammelband nicht nur an Fachleute der Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe oder beruflichen Bildung, sondern an ein breites Publikum, das sich mit dem facettenreichen Thema und wichtigen gesellschaftlichen Anliegen vertraut machen will. Bleibt zu hoffen, dass der Band weite Verbreitung findet und in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf fruchtbaren Boden fällt.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Redaktion erreichen eine Fülle interessanter Publikationen mit der Bitte um Rezension. Leider würde das den Rahmen unserer Zeitschrift sprengen. In loser Reihenfolge informieren wir Sie deshalb über Neuerscheinungen zur beruflichen Bildung und ihrer Randgebiete in der Hoffnung, Ihr Interesse wecken zu können.

ULF MATTHIESEN, HERHARD REUTER (HRSG.)

Lernende Region – Mythos oder lebendige Praxis?
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2003

MICHAEL KLUGE

Der Ausbilder als Beziehungsmanager
Was tun mit „schwierigen“ Azubis?
Deutscher Wirtschaftsdienst, Köln 2003

MARKUS SCHMECK

Ökonomischer Fortschritt durch bessere Bildung
Jung-Stilling-Gesellschaft, Universität Siegen 2003

GERHARD HERZ, MECHTHILD HERZER, SIEGFRIED SCHWARZER

Mehr Selbstverantwortung für Auszubildende
Methoden, Strategien und Übungen für Ausbilder und Trainer
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2004

REINHARD BADER, JAN BAIER, HEINZ-PAUL BEEK, FRIEDRICH-WILHELM HORST, Gerd Keiser, Reinhard Schulz (Hrsg.)

Kultur unternehmerischer Selbstständigkeit in der Berufsbildung
Anregungen und Materialien zur Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2004

GERDA JASPER, BIRGIT WÄHLISCH (Hrsg.)

Wettbewerb um Nachwuchs und Fachkräfte. Generationenübergreifender Dialog für berufliche Orientierung und Entwicklung
Rainer Hampp Verlag, München und Mering 2004

SIGRID NOLDA

Zerstreute Bildung
Mediale Vermittlung von Bildungswissen
Reihe Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2004

GERALD SAILMANN u. a.

Zeitnah qualifizieren
Reihe Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 23
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2004

FELIX RAUNER

Qualifikationsforschung und Curriculum
Reihe Berufsbildung, Arbeit und Innovation, Band 23
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2004

GABRIELE GODERBAUER-MARCHNER, CHRISTIAN BLÜMLEIN

Karriereziel Journalismus
Redaktionelles und rechtliches Basiswissen, Ausbildungschancen, Einblicke in den Alltag
BW Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2004

VIVIAN MASSAGUIÉ, MARKUS RESCH (Hrsg.)

Faszination TV-Journalismus
Tipps und Tricks von prominenten Fernsehmachern für den Berufseinstieg
BW Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2004